Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den wöchentlichen Beilagen „Gut Rat" „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz höher. Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böllingsfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brockhausen, Brüntrup, Dalldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Hornbeck, Freudenberg, Göttsche, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartensiessen, Herrserheide, Heidelbeck, Helpen, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jetmund, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lotte, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Motorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [illegible], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Oerlen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Potterhöfen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schwalenhaun, Schwalenberg, Schwelentrup, Seibel, Siekholz, Sommerfeld, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Stubbeide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Thrup, Vahlhausen, Varenholz, Vlodderhausen, Währen, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 27. Detmold, Freitag, 1. Februar 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 2 „Im Zuge der Zeit".

Stichwahl-Parolen.

Die „schwere Kunst, es allen Menschen recht zu machen", von der ein bekanntes Scherzwort Reuters spricht, erweist ihre Schwierigkeiten auch bei der gegenwärtigen Hinausgabe der Wahlparolen seitens der verschiedenen Parteien. Die Stichwahlparole des Liberalen Wahlvereins ist natürlich ebenfalls Anfechtungen nicht entgangen. „Kreuzztg." und „Deutsche Tagesztg." machen sich das besondere Vergnügen, der betr. Parole halber gegen die Freis. Vereinigung ein wenig zu hetzen. Und zum Ueberfluß stoßen in dasselbe Horn auch noch die „B. Pol. Nachr.". Wenn Konservative und Agrarier sich darüber ärgern, daß der Vorstand der Liberalen Vereinigung seinen Gesinnungsgenossen anempfiehlt, sich die Stichwahlkandidaten genau daraufhin anzusehen, ob sie durch Programm und Persönlichkeit eine sichere Gewähr bieten gegen etwaige der politischen und geistigen Reaktion zu leistende Hilfsdienste, so ist dieser Aerger begreiflich und ebenso begreiflich ist es, daß beide genannten konservativen Blätter sich sogar schon entrüsten über die gestrige Auslassung der „Nationalztg." inbezug auf „die andere Gefahr." Es versteht sich ja von selbst, daß es inkarnierten Reaktionären nicht gleichgültig sein kann, ob gerade von nationalliberaler Seite auf die gegenwärtig drohende Gefahr einer Verstärkung der reaktionären Gruppen im Reichstage mit Nachdruck hingewiesen wird. Die Nationalliberalen haben aber um so weniger Anlaß, auf einen solchen Hinweis zu verzichten und sich die betr. Gefahr zu verhehlen, als ihnen die letztere gerade jetzt erst wieder durch eine Notiz der „Kreuzztg." zum Bewußtsein gebracht worden ist. Verzeichnet doch die „Kreuzztg." heute mit besonderer Genugtuung, daß der „nationalliberale Ansturm auf die konservativen Wahlkreise Ostpreußens nicht nur glänzend abgeschlagen, sondern daß sogar der letzte nationalliberale Reichstagsvertreter jener Provinz von den Konservativen Ostpreußens hinausgetan worden sei." Demgegenüber heißt es doch den Nationalliberalen sehr viel zumuten, wenn von ihnen verlangt wird, daß sie diesen ihnen verletzten Schlag vergessen, mit Gleichmut hinnehmen und freudigen Herzens bei den Stichwahlen zu einer weiteren Stärkung des reaktionären Elements im Reichstage beitragen sollen. Das offiziöse Korrespondenzorgan der Nationalliberalen hat ja zwar bekanntlich die Parole ausgegeben, unter allen Umständen die Niederlage der Sozialdemokraten zu vervollständigen, aber die nationalliberalen Wähler im Lande werden doch wohl sich den Bedenken der „Nationalztg." nicht so ohne weiteres verschließen, sondern der Erwägung Raum geben, daß sie nicht durch vorbehaltloses Eintreten für konservative Stichwahlkandidaten einer demnächstigen völligen Ausschaltung des gesamten Liberalismus die Bahn bereiten dürfen.

Gegen die Kundgebung des Vorstandes der Liberalen Vereinigung scheint sich ja nun allerdings auch von anderer Seite, die der Vereinigung näher steht, einiger Widerspruch geltend zu machen. Ob derselbe ein nachhaltiger sein und bleiben wird, ist abzuwarten. Jedenfalls haben sich bereits in der Provinz lokale freisinnige Wählerschaften gefunden, die sich diesem Widerspruch nicht anschließen. Beispielsweise hat der Sozialliberale Verein in Elberfeld nach längerer Debatte eine Resolution beschlossen, derzufolge der Verein es ablehnt, für die dortige Mischmaschkandidatur Linz einzutreten, und derzufolge es den Vereinsmitgliedern überlassen wird, sich nach eigenem Ermessen bei der Stimmenabgabe zu verhalten. Das kann ja wohl nichts anderes bedeuten, als daß die Freisinnigen in Elberfeld es für richtig halten, im Sinne des Beschlusses des Vorstandes des Liberalen Wahlvereins in Berlin sich bei ihrer endgültigen Stichwahl-Entschließung lediglich danach zu richten, welche Gewähr gegen politische und geistige Reaktion der betr. Kandidat leistet.

Noch ein Wort speziell an die „Deutsche Tagesztg."! Diese erklärt aus Anlaß des Beschlusses des Vorstandes des Liberalen Wahlvereins: Die Herren von der Freis. Vereinigung dürften sich nunmehr nicht wundern, wenn aus einer derartigen Stellungnahme die selbstverständlichen Konsequenzen gezogen und wenn sie infolgedessen „mit der Sozialdemokratie gleichgestellt würden." Sehr gütig! Aber unseres Wissens ist das ja längst geschehen. Wenn das Agrarierblatt sich gefl. einmal nach den Wahlkreisen, um nur zwei Beispiele anzuführen, in denen die Herren Gothein und Barth kandidierten, begeben will, oder wenn es auch nur Einblick in die Versammlungsberichte nehmen will, die es in den dortigen konservativen Blättern findet, so wird es sich überzeugen, und zwar ganz ohne Mühe, daß die Herren Barth und Gothein während der ganzen Wahlbewegung von gegnerischer Seite andauernd als Sozialdemokraten an den Pranger gestellt worden sind. Also mit dieser nicht mehr ganz neuen Unterstellung, um nicht zu sagen Verdächtigung, darf die „Deutsche Tagesztg." nicht hoffen, auch nur den geringsten Eindruck zu machen.

Die konservative Parteileitung

veröffentlicht folgende Stichwahlparole: **„Unser Hauptfeind ist und bleibt die Sozialdemokratie.** Ihr gilt der Hauptkampf. Zwischen den übrigen Parteien muß die Entscheidung von Fall zu Fall und nach Maßnahme der Gegenleistung tunlichst im Einvernehmen mit der Zentralleitung getroffen werden.

Das Zentrum.

Nach einer Meldung der „K. Volksztg." wurde gestern in einer hier abgehaltenen Besprechung über die bevorstehenden Stichwahlen zum Reichstage, an der die Vorsitzenden der Landesausschüsse bezw. der Provinzialausschüsse der Zentrumspartei der Rheinprovinz, von Westfalen, Hessen-Nassau, dem Großherzogtum Hessen und der Rheinpfalz, sowie eine Anzahl weiterer Vertrauensmänner der Zentrumspartei teilnahmen, nach eingehender Beratung beschlossen, dem Wahlkomitee der Zentrumspartei zu empfehlen, nur diejenigen Kandidaten zu unterstützen, die sich verpflichten, einzutreten: 1. für Aufrechterhaltung des geltenden Reichstagswahlrechts, gegen jede Beschränkung des Koalitionsrechtes, für Fortführung der sozialen Reformgesetzgebung, sowie gegen jedes Ausnahmegesetz auf politischem Gebiete; 2. für Sicherung der vollen Religionsfreiheit in allen deutschen Bundesstaaten im Sinne des Toleranzantrages, sowie gegen jedes Ausnahmegesetz auf religiösem Gebiete.

So die Theorie. In der Praxis gestaltet sich die Sache etwas anders. Da schmiegt sich in Norddeutschland das Zentrum innig an die Konservativen, obgleich diese den Forderungen unter 1 feindlich, denen unter 2 mindestens gleichgültig gegenüber stehen. Und in Süddeutschland wird wohl in den meisten Stichwahlkreisen ein Bündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie zu stande kommen.

Die rheinischen Sozialdemokraten.

Das Kölner sozialdemokratische Parteiorgan, die „Rhein. Zeitung", lehnt sich gegen die Stichwahlparole des Parteivorstandes auf, speziell mit bezug auf die Losung: „Keine Stimme einem Nationalliberalen". Diese Anweisung berücksichtige zu wenig die Verhältnisse in den westlichen Wahlkreisen und bewerte alle liberalen Kandidaten unzulässig über einen Kamm. Dem Zentrum und den Konservativen Krieg unter allen Umständen. Von dieser Losung dürfe keinen Augenblick abgewichen werden."

Onkel und Neffe.

Wie die Wiener „Allg. Korresp." meldet, soll Kaiser Wilhelm vom König von England eine Depesche erhalten haben, worin dieser den Kaiser zu dem Ergebnis der Reichstagswahlen in herzlichen Worten beglückwünscht. Kaiser Wilhelm habe die Depesche in besonders warmen Worten beantwortet und für diese Anteilnahme des Königs, die ihn außerordentlich erfreut habe, gedankt. Auch der Kaiser von Oesterreich soll unserem Kaiser eine Glückwunschdepesche über den Ausfall der Wahlen gesandt haben. Solche Aeußerungen zu Vorgängen der inneren Politik anderer Länder waren bisher bei fremden Souveränen nicht üblich und wir dürfen wohl annehmen, daß auch die obigen Meldungen auf Irrtum beruhen.

Wahlkuriosa.

Ueber das klägliche Fiasko seiner Reichstagskandidatur bei den eben verflossenen Wahlen in Berlin ist Graf Pückler arg verschnupft. In einer Versammlung, die er gestern abhielt, äußerte er sich: „Mit meiner letzten Reichstagswahl bin ich ja gründlich reingefallen. Ich habe nur 213 Stimmen gekriegt. Wenn mich die Kerle im 5. Wahlkreise nicht wählen wollen, dann lassen sie's bleiben, dann können sie mir alle den Buckel runter rutschen, dreimal ruff, dreimal runter." Interessant gestaltete sich die Versammlung dadurch, daß der gräfliche Redner alle Zwischenrufer durch Schutzleute aus dem Saal befördern ließ und der Polizei dafür das Zeugnis ausstellte, sie sei die beste Helferin im Kampfe gegen die Juden.

Das Berl. Tagebl. veröffentlicht folgende Zuschrift eines Lesers: Donnerstag am Abend vor der Wahl oder wenn ich ehrlich sein soll, schon ganz früh am Morgen des Wahltages komme ich nach Hause. Wie ich das Gitterschloß meines Vorgartens aufschließen will, ist das Schlüsselloch verschwunden. Ich suche, suche. Es ist nirgends zu finden. Endlich entdecke ich etwas Rundliches, Blaues. Ich sehe genauer nach. Himmel, war der Gerichtsvollzieher hier? Ist die erste Hypothek auf mein Haus gekündigt worden und bin ich hinter meinem Rücken gepfändet worden? Ich zünde ein Wachshölzchen an, um das blaue Siegel zu beleuchten. Wie steht darauf! Wählt D. Nein, was zu viel ist, ist zuviel. D. wird nicht gewählt. Erstens, weil sein Siegel blau ist, und zweitens weil es auf mein Schlüsselloch geklebt ist.

Leider haben es im übrigen wieder viel törichte Menschen für angemessen gehalten, den Stimmzettel zu einem Ulke zu benutzen und irgend einen blöden Witz darauf zu schreiben. Mehrere Leute von dieser Sorte hielten es für kolossal geistreich, ein Schundgedicht mit der Erklärung „Ich wähle den Hauptmann von Köpenick" auf den Wahlzettel zu schreiben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 1. Februar.

Das Haager Friedensprogramm.

Fürst Bülow hat den englischen Friedensapostel Stead, wie sich voraussehen ließ, mit der größten Freundschaft empfangen und ihm seine volle Anerkennung für die bisherige Tätigkeit zur Verbreitung der Friedensideen ausgesprochen. Der deutschen Regierung sei es Ernst mit den Aufgaben der Haager Friedenskonferenz; sie habe die Einladung Rußlands mit Genugtuung angenommen und werde alle Punkte des Programms wohlwollend prüfen. Sie habe nur Bedenken gegen eine Ueberlastung des Programms, das schon so viele nützliche Fragen anregt, mit deren Beratung die Konferenz vollauf zu tun haben wird.

v. Tippelskirch & Co. in Swakopmund.

Das Amtsgericht Berlin-Mitte gibt bekannt, daß der Sitz der Firma v. Tippelskirch & Co., G. m. b. H., durch Beschluß vom 11. Januar 1907 nach Swakopmund in Südwestafrika verlegt und die Firma hier gelöscht worden ist.

Kolonialdirektor Dernburg

beabsichtigt, nach den „Münch Neuest. Nachr.," möglichst bald nach Erledigung des Kolonialetats seine Reise nach den Schutzgebieten, und zwar zunächst nach Ostafrika anzutreten.

Zur Frage des Kultusministeriums

schreibt die „Magd. Ztg.": Daß ein Richtungswechsel im Kultusministerium im gegenwärtigen Augenblicke von sehr günstiger politischer Wirkung sein würde, kann keinem Zweifel unterliegen, und die Ernennung Harnacks zum Nachfolger des Herrn v. Studt würde das politische Geschick des Herrn v. Bülow vielleicht in noch glänzenderes Licht setzen, als die bisherige Wahlkampagne. Jedenfalls läge diese Maßregel an sich durchaus im Bereiche der politischen Wahrscheinlichkeit. Die Dinge sind indessen so weit noch nicht.

Daß Herr v. Studt in nächster Zeit das Kultusministerium niederlegen wird, darf als feststehend angenommen werden, aber was dann folgen soll, ist anscheinend noch unentschieden. Als Versuchsballons, die ihren Ursprung wohl im Kultusministerium selbst haben, tauchen neuerdings Pläne über eine Teilung des Kultusministeriums auf, denen gegenüber einige Vorsicht am Platze sein dürfte. Statt, wie schon früher erörtert worden ist, etwa den Kultus vom Unterricht zu trennen, wobei für den letzteren der gegenwärtige Direktor der Staatsbibliothek in Betracht kommen würde, will man den Schritt so führen, daß die Volksschule mit der Kirche unter dem jetzigen hochkonservativen Ministerialdirektor Schwartzkopff als Kultusminister vereinigt bliebe und für die Hochschulen, Bibliotheken usw. unter Harnack ein Bildungsministerium geschaffen würde. Herr Schwartzkopff, der eigentliche Urheber des Schulgesetzes würde dann die Angelegenheiten der Volksschule in der mit diesem Gesetze eingeschlagenen Richtung weiterführen, und es ist natürlich, daß dieser Plan, dessen Verwirklichung die Volksschule endgültig zu einem Annex der Kirche machen würde, in den reaktionären Kreisen lebhafte Unterstützung findet.

Da man die Studtsche Herrlichkeit doch nicht mehr halten kann, will man in Anerkennung der Zeitumstände dem Liberalismus dieses Zugeständnis machen. Es ist aber ernstlich daran zu zweifeln, daß er es annehmen wird. Die nationalliberale Partei wird jedenfalls für Vorschläge dieser Art kaum zu haben sein.

Am amtlicher Stelle ist von Harnacks Ernennung zum preußischen Kultusminister nichts bekannt. Auch schweigt man darüber, ob er überhaupt dazu ausersehen ist.

In einer Unterhaltung erwiderte Professor Harnack auf die Frage, ob er tatsächlich zum Nachfolger Studts ernannt worden sei, wörtlich: „Warum nicht gleich zum Papst? Ich bin vollständig desorientiert. Ebensogut hätten Sie mich fragen können, ob ich Konsistorialrat, Minister des Auswärtigen in Schaumburg oder sonst etwas geworden sei." In einer eindrucksvollen Geste fügte Professor Harnack hinzu: „Ich mache Ihnen nichts vor. Sie können es mir glauben, und ich bitte Sie sogar darum, in diesem Sinne zu berichten."

Dagegen wird von neuem bestätigt, daß Harnacks liberalkirchliches Programm, das er in seiner Rede am 27. Januar entwickelte, die ausdrückliche Billigung des Kaisers gefunden habe.

Albumblätter.

O, eine edle Himmelsgabe ist
Das Licht des Auges. — Alle Wesen leben
Vom Licht; jedes glückliche Geschöpf
Die Pflanze selbst kehrt freudig sich zum Lichte.
Schiller.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Man soll mit Frauen und besonders mit geistvollen und warmherzigen sich nicht in solche heikle Fragen einlassen", lachte Olden. „Ihre Polemik schlägt uns allemal, für mich ist nun aber die Schönheit doch eine gefährliche Macht."

„Und ich behaupte kühn, es gibt — eine größere", sagte Frau von Enders und goß Reinhard Olden die zweite Tasse Tee ein . . .

Am Abend dieses Tages kam der Künstler mit noch einem bekannten Ehepaar auf Frau von Enders Balkon.

Nores Ruhebett war an die offene Zimmertür des kleinen Salons geschoben; die anderen saßen beim Schein von Windleuchtern draußen. Frau von Enders hatte Obst besorgt, man scherzte und lachte. Irgend jemand machte den Vorschlag, man sollte etwas singen. Alle fanden sich dazu bereit; frohe und ernste Volksweisen klangen hinaus in die stille Sommernacht.

„Warum singen Sie nicht mit?" fragte Olden Nore.

„Ich kann nicht; meine Stimme ist so klein — so — so unbedeutend."

„Aber was tut das — hier im Chorgesang?"

„Nein — ich möchte nicht —"

„O, das ist Eigensinn! Bitte singen Sie."

Sie schüttelte den Kopf; ihr Widerstand reizte ihn; er schob seinen Stuhl in nächste Nähe ihres Ruhebettes.

„Ich bitte — singen Sie", sagte er mit gedämpfter Stimme und seine wunderbar leuchtenden, tiefblauen Augen suchten die ihren, sie erschrak vor diesen Augen und diesem Blick, ein angstvolles Empfinden überkam sie, ein Zauber, der sie zwang, in diese gefährlichen, dunkelbewimperten Männeraugen zu schauen.

„Bitte", wiederholte er noch einmal und lächelte dabei und stimmte das alte bekannte Volkslied an: In einem kühlen Grunde

Seine herrliche Stimme, die über alle anderen hinweg geklungen wäre, tönte diesmal gedämpft, schmeichelnd, leise und seine Augen sahen sie noch immer an — sie wollte diesem Einfluß widerstehen und sie schwieg. Obihr das Herz klopfte und eine geheime Macht sie unter seinen Willen zwang, trotzdem schüttelte sie noch einmal den Kopf. Olden, der verwöhnte Frauenliebling, war verletzt. Was dachte sie nur, diese kleine „Kunststickerin", wie er sie in seinem innerlichen Groll nannte, nicht einmal schön, und derartig prätentiös — er stand auf und gesellte sich zu Frau von Enders. Nores feine Fingerchen krampften sich fest in einander, aber — den Blick hob sie nicht und singen tat sie auch nicht. — Als dann Olden von den übrigen aufgefordert, mit seinem schmelzenden, weichen Tenor Schubert wunderbar schwermütiges Liebeslied: „Du bist die Ruh" zum Vortrag brachte, als die Töne voll quellend, in üppiger Tonfülle, von Leidenschaft, Sehnsucht und Liebe erfüllt, hinausschwebten in die stille Maiennacht, als der kleine Kreis andächtig lauschte und der Abendwind mit sanftem Wehen den würzigen Waldesduft herübertrug, da packte die junge Seele ein tiefes, geheimnisvolles Sehnen, da legte Nore Helwig den Kopf tiefer zurück in die Kissen und beschattete ihre Augen mit der Hand, und jetzt hoben sich die langen Wimpern und die dunklen Augen ruhten auf dem Sänger, der an der Brüstung des Balkons lehnte, und als der letzte Ton verklungen und Olden sich in den Kreis zurückwendet, da begegnen seine Blicke den ihren und diese Blicke ruhen ineinander und leise, unzehört und unbemerkt von allen, fliegt stumme Frage und stumme Antwort hin und zurück durch die laue Maiennacht. — — —

Und oft noch in späteren Tagen dachte Nore an diesen Blick und an diese Stunde, die ihr Schicksal wurde.

— — — — — — — — —

Nores Besserung machte raschere Fortschritte als man erwartete, und früher als gedacht, konnte sie wieder an der table d'hôte erscheinen und die ersten kürzeren Spaziergänge in der Umgegend von Fürstenhöh machen.

Daß Olden sich den Damen anschloß, daß er dem jungen Mädchen seinen Arm bot, war natürlich; die Gäste von Fürstenhöh aber schenkten den beiden ihr volles Interesse; die Frauen und Mädchen beneideten Nore um die Aufmerksamkeiten, die der berühmte Sänger ihr erzeigte, die Männer waren zufrieden damit, daß er sich ausschließlich fast den Endersschen Damen widmete, ihre Chancen, die durch seine Ankunft sehr gefallen, stiegen wieder etwas. Wenn äußere Veranlassungen und Gelegenheiten der Entwickelung einer Neigung günstig sein können, so bietet ein Aufenthalt in einer anmutigen Sommerfrische im Gebirge und das Leben im Hotel hierzu das günstigste Terrain. Aus dem großen Kreis, der dort versammelt, finden sich meist schnell genug diejenigen Elemente zu einander, die zusammen passen; gemeinsames Frühstück, gemeinsame Ausflüge, zufälliges oder im Geheimen beabsichtigtes Treffen auf den Spaziergängen, Waldesrauschen und Sonnenschein, Mondesglanz und Sternenschimmer, alle diese oft erprobten und meist zuverlässigen Hilfstruppen kommen den innerlichen Wünschen entgegen.

Helene von Enders war eine kluge Frau, sie mochte von Anfang an ein gegenseitiges Interesse zwischen ihrer Nichte und Olden vorausgesehen und gefürchtet haben, und jenes Gespräch über Nore und ihre Familienverhältnisse war kein zufälliges gewesen, es schien aber, trotzdem Olden sich als ein entschiedener „Schönheitsanbeter" dabei geäußert, doch nicht den beabsichtigten Erfolg gehabt zu haben, denn es entging ihr nicht, daß der Künstler sich von Tag zu Tag mehr um die Gunst der kleinen Nore bewarb. Sie kannte Olden; sein leicht empfängliches Herz, sein rasch auflohendes und ebenso schnell wieder verlöschendes Empfinden. Sie war überzeugt, daß diese Tage mit ihren Eindrücken sich bei ihm verwischen würden, wenn sie sich zum letzten Male die Hände geschüttelt, und sie wollte Nore vor einer herben Enttäuschung bewahren. „Er ist ein genialer Künstler und ein guter Mensch, aber wankelmütig", bemerkte sie eines Tages, als sie mit Nore durch den Wald ging und Olden sich eben von ihnen verabschiedet hatte. Das Mädchen schwieg, pflückte im Vorüberstreichen einen Grashalm und zog ihn durch die Lippen.

„Die Frauen haben ihn verwöhnt.

„Das ist begreiflich bei einem Künstler", lautete die kurze Entgegnung.

„Ich glaube, er wird nie wirkliche Treue halten können."

Nore schwieg und knabberte weiter an ihrem Grashalm.

„Er kennt sich auch selbst sehr genau, und hat sehr wohlgetan, sich nie fest zu binden."

Nore schwieg und spuckte ein Stückchen des Grashalms aus.

„Männer wie Reinhard Olden tun am besten, unverheiratet zu bleiben."

Nore schwieg und warf den Rest des Grashalms auf den Weg.

„Nun", meinte Frau von Anders lächelnd, „Du sagst gar nichts; hast du dir noch gar kein Urteil über ihn gebildet?"

„Nein."

Da wußte Frau von Enders, daß alle ihre Warnungen zu spät kamen. Sie sprechen von anderen Dingen, Nore lacht sogar ein paarmal, aber es will Frau von Enders scheinen, als klinge das Lachen nicht so heiter mehr wie sonst; Nore besaß, was die meisten Frauen und Mädchen nicht allzuoft besitzen, eine große Selbstbeherrschung und Verschlossenheit; so lebhaft und unbefangen heiter sie sich gab, wenn sie sich unter Menschen bewegte, die ihr sympathisch waren und von denen sie die Ueberzeugung hatte, sie meinten es gut mit ihr, so zurückhaltend, selbst abweisend konnte sie sein, sobald dies Vertrauen erschüttert wurde. Unter irgend einem Vorwand wußte sie sich bald darauf von Frau von Enders zu trennen und schlug einen Weg quer durch den sich unmittelbar hinter Fürstenhöh erstreckenden Wald ein.

Es ist Spätnachmittag und nicht allzu viel Menschen kreuzen ihren Weg. Nore klettert auf einen der breiten, bemoosten Felsblöcke, die hier wie rings um Schiercke, überall über den Erdboden verstreut, emporragen, schlingt die Hände um die Knie, lehnt sich mit dem Rücken gegen den Stamm einer alten Kiefer und starrt hinauf in die dunklen Wipfel, die sich über ihr hin und her wiegen. Sie hatte Frau von Enders gegenüber die Unwahrheit gesagt; sie hatte sich ein Urteil über Olden zu bilden versucht, sie hatte sich dasselbe gesagt, wie die erfahrene Frau und trotzdem kämpfte sie von Tag zu Tag erfolgloser gegen das Gefühl, das von ihrem Herzen Besitz genommen. Was sollte sie tun? Er hatte zahllose, kleine Aufmerksamkeiten für sie, von denen andere nichts merkten und die einer feinfühligen Frau so wohl tun, und jener ersten, stummen Frage waren so viele eben solche gefolgt; es war ihr unmöglich, seinen Blicken auszuweichen, diesen faszinierenden Blicken, die sie nicht mehr freigaben, die sie begleiteten im Wachen wie im Traume; warum suchte Olden sie?

(Fortsetzung folgt.)

Verurteilung zweier polnischer Redakteure.

Posen, 30. Januar. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Redakteur des „Kurjer Poznanski" Ziolkowski wegen zweier Schulstreikartikel zu 650 Mark Geldstrafe. In Anbetracht des Umstandes, daß Ziolkowski bereits zu 1500 Mk. Geldstrafe verurteilt worden ist und weitere Prozesse gegen ihn schweben, beschloß der Gerichtshof seine sofortige Verhaftung. Da der anwesende Reichstagsabgeordnete von Chrzanowski sich aber bereit erklärte, für ihn die Kaution von 1500 Mk. zu hinterlegen, wurde vorläufig von seiner Festnahme abgesehen. Gegen den Redakteur des „Wielko Polanin" Szmydt (zu deutsch: Schmidt) wurde wegen der gleichen Vergehen auf 450 Mk. Geldstrafe erkannt.

Die Stichwahl in Lippe.

Leider hat sich unsere gestern hier ausgesprochene Erwartung, daß die Konservativen den Stichwahlkampf mit anständigen Waffen führen werden, nicht erfüllt. In mehreren Versammlungen haben konservative Redner nicht mit politischen Argumenten, sondern mit persönlichen Schmähungen auf den Kandidaten der Lippischen Liberalen Volkspartei, Dr. Neumann-Hofer, zu operieren versucht. Als der Redner in der gestrigen Versammlung zu Horn wieder einmal das nichtswürdige Atheismusmärchen auftischen wollte, erhob sich ein solcher Sturm der Empörung über diese feige und gemeine Kampfesart, daß der Redner minutenlang nicht weiter reden konnte. Nur immer zu so, meine Herren! Mit solchen Mitteln treiben Sie uns die Wähler geradezu mit Gewalt zu.

* * *

Den Gipfel des Unsinns und der Niederträchtigkeit erklimmt die Lagesche „Volkszeitung in ihrer gestrigen Nummer. Zuerst den Unsinn:

In zwei Artikeln, die die Stichwahlkandidatur „des Neumann" behandeln (nebenbei bemerkt, ist der bürgerliche Name des Kandidaten der Lippischen Liberalen Volkspartei „Neumann, Hofer", der einzige, den er zu führen berechtigt ist), werden die freisinnigen Wähler des Herrn Heynemann, sowie die sozialdemokratischen Wähler des Herrn Becker aufgefordert, einmütig am Stichwahltage ihre Stimme für den konservativen Kandidaten Riekehof-Böhmer gegen den freisinnigen Kandidaten Neumann-Hofer abzugeben. Die freisinnigen Wähler sollen deswegen gegen Dr. Neumann-Hofer stimmen, weil dieser, wenn er einmal im Reichstage ist, sich dort für ewige Zeiten festsetzt. Es sei dann für lange Jahre ausgeschlossen, jemals wieder mit einem Gegenkandidaten, sei es der Konservativen oder Sozialisten, auch nur in die Stichwahl zu kommen. Wir sollten meinen, das müßte, wenn es wahr wäre, für jeden freisinnigen Mann ein zwingender Grund sein, für Neumann-Hofer und nur für Neumann-Hofer zu stimmen. Denn etwas besseres kann sich der Freisinn ja gar nicht denken, als einen Kandidaten zu haben, der „auf lange Jahre" eine konservative und sozialistische Kandidatur unmöglich macht. Aber es kommt noch besser. Auch die Sozialdemokraten sollen für den Konservativen stimmen, denn wenn Neumann-Hofer gewählt wird, so „ist es mit den Sozialdemokraten hier im Lande vorbei". Wenn das wahr wäre, so müßten nicht nur alle Freisinnigen, so müßten auch alle Konservativen für Neumann-Hofer und nur für Neumann-Hofer stimmen; denn gerade die Konservativen sind, getreu der heutigen, sowie aller früheren Wahlparolen der Regierung, nicht müde geworden, zu versichern, daß der oberste politische Grundsatz für sie ist, die Sozialdemokratie zu vernichten. Aber im selben Atem wird erzählt, die Freisinnigen dürfen für Neumann-Hofer nicht stimmen, weil Neumann-Hofer, dieser Vernichter der Sozialdemokratie, die Stimmen der Sozialdemokratie vermehrt habe. Und sie dürfen ferner für ihn nicht stimmen, weil Neumann-Hofer der Totengräber des Liberalismus sei; um den Liberalismus nicht ganz manfetat zu machen, müßten die Freisinnigen — einen Reaktionär wählen. Und ferner gelte es, aus der jetzigen politischen Konstellation herauszuschlagen für den Liberalismus, was eben möglich ist; um aber das Mögliche für den Liberalismus herauszuschlagen, muß man nicht von den beiden Kandidaten, zwischen denen man zu wählen hat, den liberalen Kandidaten, sondern den konservativen wählen, denn — der konservative gehört einer Partei an, Neumann-Hofer aber sei ein „Wilder", und nur eine Partei könne etwas durchsetzen. Herrn Riekehof-Böhmers Partei, wenn sie etwas durchsetzt, wird natürlich nur konservative Forderungen durchsetzen; aber — was tut's? — das heißt: für den Liberalismus retten, was möglich ist. Und in diesem Stile geht's weiter. Wir sagen, das ist Unsinn? Nein — das ist schon Wahnsinn, ein aus wütendem Hasse geborener Wahnsinn, und ein Wahnsinn ganz und gar ohne Methode.

Und nun die Niederträchtigkeit. Der Ehrenmann, der den Artikel der Lager „Volkszeitung" verfaßt hat, schreibt: „Es ist ein offenes Geheimnis, daß Neumann, wenn ihm dieses Vabanque-Spiel (nämlich die Erlangung des Reichstagsmandats) nicht glückt, wirtschaftlich ruiniert ist". Die Niederträchtigkeit, die in diesem Satze liegt, ist ja zwar nebenher auch ein Unsinn, denn daß jemand durch ein Reichstagsmandat vor dem wirtschaftlichen Ruin bewahrt werden könnte, ist eine kindische Vorstellung. Aber viel mehr als ein Unsinn, ist diese Aeußerung der Ausfluß einer zuchtlos gewordenen Gemeinheit. Der politisch oder vielleicht auch geschäftlich unbequeme Gegner soll um Ehre und Kredit gebracht werden. Jeder anständig denkende Mensch wird sich von einem solchen Schurkenstreich voll Ekel abwenden. Der Schreiber jenes Artikels melde sich, wenn er Mut hat, und dann werden wir ihm ins Gesicht wiederholen: Sie sind nicht nur ein Wirrkopf, Sie sind auch ein Schurke!

* * *

In einer konservativen Versammlung am Mittwoch-Abend in Horn hat Gastwirt Carl Capelle zu Teilnehmern der Versammlung sowohl wie auch öffentlich beleidigende Aeußerungen über Herrn Dr. Neumann-Hofer und dessen Angestellte getan. Diese beleidigenden Aeußerungen will Herr Capelle von einem Herrn erfahren haben, den er angeblich nicht kennt, der aber ein Angestellter der Landszeitung sei.

Wegen dieser beleidigenden, durchaus aus der Luft gegriffenen Behauptungen ist gegen Herrn Capelle Strafantrag gestellt.

* * *

Vorgestern der Affenartikel in der „Lippischen Post", gestern der schurkische Wahnsinn in der „Lippischen Volkszeitung". Dort die Verlotterung des Geschmacks, hier die Verlotterung des Verstandes und der Gesinnung. Freisinnige Männer von Lippe, wollt Ihr eine solche Presse als die Eure ge anerkennen? Und Sie, Herr Riekehof-Böhmer, wollen Sie es sich gefallen lassen, daß man Sie in denselben Artikeln zum Freikonservativen umlügt, um die Stimmen der Sozialdemokraten für Sie einzufangen, der Sie von 1893—1898 dem Deutschen Reichstage als Mitglied der konservativen Fraktion angehört haben und der Sie 1907 sich als Kandidat des Bundes der Landwirte proklamiert haben, als welcher Sie im Falle der Wahl als Hospitant der konservativen Fraktion sich anschließen zu wollen erklärt haben?

* * *

Die Situation am Stichwahltage ist in Lippe so einfach wie möglich. Es stehen sich nicht zwei verwandte Richtungen gegenüber, zwischen denen man schwanken könnte. Es stehen sich zwei schroffe Gegensätze gegenüber. Hie Reaktion, hie Fortschritt! Hie Konservativer, hie Freisinniger! Für einen Freisinnigen kann kein Konservativer, für einen Konservativen kein Freisinniger, kein Liberaler stimmen. Wer noch politische Ehrlichkeit im Leibe hat, kann nicht einen Augenblick schwanken. Ebenso einfach lag die Situation im Jahre 1903. Damals standen sich gegenüber ein Freisinniger, Herr Meier Jobst, und ein Sozialdemokrat, Herr Becker. Und ohne Schwanken, ohne einen Augenblick des Besinnens proklamierte die Lippische Liberale Volkspartei den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei als ihren Stichwahlkandidaten. Die Lippische Liberale Volkspartei hätte geglaubt, sich selbst aufzugeben, wenn sie das nicht getan hätte. Die liberale Bevölkerung Lippes erwartete es von ihr, und sie hat die Erwartung erfüllt. Jetzt erwartet die liberale Bevölkerung Lippes, daß die freisinnige Volkspartei den Kandidaten der Lippischen Liberalen Volkspartei als ihren Stichwahlkandidaten proklamiert. Sie wartet noch immer auf diese Proklamation. Oder will die Partei sich selbst aufgeben?

* * *

Auf der dritten Seite unseres Blattes finden die Leser eine Antwort des Dr. Neumann-Hofer auf einen offenen Brief, der in der Lippischen Tageszeitung von gestern an ihn gerichtet war.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 1. Februar.

— **Fürstliches Theater.** Heute wird Sardou's spannendes Drama „Fedora" gegeben und verfehlen wir nicht auf diese Vorstellung nochmals besonders hinzuweisen. Für Sonntag ist Gustav v. Moser's prächtiges Lustspiel „Der Veilchenfresser" angesetzt. In Hauptrollen sind die Damen Bergs, Höcker, Lütgert, Siemerling und die Herren Weingärtner, Wieland, Majewsky und Daniel beschäftigt. Das liebenswürdige Lustspiel beherrscht noch heute den Spielplan fast aller Bühnen und da dasselbe hier seit Jahren nicht mehr gegeben wurde, wird man die Neueinstudierung gewiß freudig begrüßen. Flotow's melodienreiche Oper „Alessandro Stradella" wird am Montag gegeben. Das Schauspiel bereitet Ibsens Familiendrama „Gespenster" vor und die Oper probiert fleißig an Auber's „Die Stumme von Portici".

— **Bildungsverein.** Morgen, Sonnabend abend 8 Uhr, Stiftungsfest. Außer Solokräften der hiesigen Regimentsmusik wird der Turnverein von 1860 mit turnerischen Leistungen mitwirken. Ein geschätztes Mitglied des Hoftheaters, Herr Daniel, wird durch ernste und heitere Vorträge den Abend verschönern. Der übliche Jahresbericht wird über das innere des Vereins Kunde geben. Nach der Abendunterhaltung findet Tanz statt. Hoffentlich zeigt ein guter Besuch, daß auch das Stiftungsfest zu den notwendigen Veranstaltungen des Bildungsvereins gehört.

— **Der Haus- und Grundbesitzer-Verein** hatte seine Mitglieder gestern abend zu einer Versammlung im „Arminiushotel" eingeladen, um zu der drohenden Kapitalrentensteuer Stellung zu nehmen. Etwa 50 Herren waren dem Rufe gefolgt, deren Wortführer übereinstimmend die schweren Schäden klarlegten, die Detmold durch die Einführung einer solchen Steuer treffen müßte. Die Vereinsmitglieder fürchten nicht etwa in erster Linie die Vermehrung der Steuerlast, sondern vor allem die ungünstige Rückwirkung einer solchen Sondersteuer auf den Zuzug von Rentnern, auf den Detmold nun einmal angewiesen ist und der auch dem ganzen Lande durch Zuführung neuer Steuerkäfte zu Gute kommt. Ausführlich wurde über die vom Abg. Dr. Neumann-Hofer geforderte Vermögensteuer gesprochen, und von allen Seiten wurde deren Berechtigung sowie die Notwendigkeit ihrer Einführung anerkannt. Durch einstimmigen Beschluß wurde der Vorstand beauftragt, eine Eingabe an den Landtag auszuarbeiten, die die schweren Gefahren der Kapitalrentensteuer schildern, zugleich aber die Zustimmung des Vereins zur Einführung einer allgemeinen Vermögenssteuer nach preußischem Muster ausdrücken soll.

— **Lippischer Wirte-Verband.** Am Montag, den 11. Februar cr., nachmittags 3½ Uhr, findet beim Gastwirt Düsterwald in Salzuflen die General-Versammlung des Verbandes statt. Tagesordnung: 1) Verlesung des Protokolls; 2) Hebung der Beiträge; 3) Jahresbericht; 4) Kassenbericht; 5) Innere Verbandsangelegenheiten; 6 Ergänzungswahl des Vorstandes; 7) Verschiedenes. Es ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Die Eschen in der Paulinenstraße, und zwar von der Gerichtsstraße bis zur Luisenstraße, werden augenblicklich entfernt. Wie wir hören, sollen jüngere Bäume und zwar Rotdorn angepflanzt werden. Die Eschen werden entfernt, um die Gehbahn zu vergrößern.

Der Katholische Gesellen-Verein hält, wie alljährlich, am nächsten Sonntag abend im Saale des Neuen Kruges (Ditemeyer) den so sehr beliebt gewordenen Unterhaltungsabend, verbunden mit theatralischen Aufführungen und nachfolgendem Kränzchen ab, worauf wir Freunde und Gönner des Vereins schon jetzt aufmerksam machen. Anfang 7½ Uhr.

— **Zu dem bereits gebrachten Unglücksfall** in der Klingenbergschen Kunstanstalt sei noch mitgeteilt, daß das verunglückte Mädchen nicht mit dem Arm zwischen die Kammräder einer Maschine, in welchem Falle ihr der Arm vollständig zermalmt worden wäre, sondern nur zwischen den Auslegetisch einer Maschine gekommen ist.

— **Witterungsbericht** für den 1. Februar: Schwache nördliche Winde, veränderliche Bewölkung, Nachlassen der Niederschläge, etwas kühler.

Horn.

— **Konzert.** Gestern abend fand im Saale des Ratskellers das letzte Abonnementskonzert der Krügerschen Kapelle statt. Die Leistungen waren recht gute und ernteten allseitigen Beifall.

Amt Detmold.

Hiddesen, 1. Februar. Das Ehepaar Vizemeister Heinrich Weber und Frau feiert am Sonntag, den 3. Februar, das Fest der silbernen Hochzeit. Herzliche Gratulation!

Heidenoldendorf, 1. Februar. Die Generalversammlung der Ziegler-Kranken- und Unterstützungskasse Heidenoldendorf-Hiddesen findet morgen Sonnabend, abends 7 Uhr, in der Hesse'schen Gastwirtschaft (Fr. Brinkmann) in Heidenoldendorf statt. Die Tagesordnung ist schon im Inseratenteil bekannt gemacht und werden diese die Mitglieder kennen.

Amt Lage.

Augustdorf, 1. Februar. Morgen, am 2. Februar, sind es 35 Jahre, daß unser allverehrter Mitbürger, Mitglied des Kriegervereins und Veteran von 70/71, der Oberwärter Adolf Steffen, in den Dienst beim Lipp. Sennergestüt trat. Er hat unter 5 Regierungen treu gedient. Eingetreten ist er unter der Regierung des Fürsten Leopold und steht heute immer noch treu im Dienst. Ein Hoch dem Jubilar.

Amt Schötmar.

Schötmar, 1 Februar. Der hiesige Bürgerverein hält heute abend 8 Uhr im Gasthof „Tivoli" seine zweite Monatsversammlung ab.

Grastrup, 30. Januar. Wir wollen nicht verfehlen, auf die am Sonntag, den 3. Februar, im Saale des Herrn Luhmeier stattfindende Kaisers-Geburtstagsfeier des Kriegervereins Grastrup-Ehrsen besonders hinzuweisen. Das Fest besteht aus Konzert und Ball.

Knetterheide, 30. Januar. Auf das am Sonntag auf Knetterheide stattfindende Schützenfest in den Zelten des Gastwirts Heidsiek wollen wir nochmals bestens hinweisen. Wir wünschen der Schützengesellschaft Knetterheide schönes Wetter.

Amt Sternberg-Barntrup.

Schwelentrup, 30. Januar. Nicht der Kriegerverein, sondern der Zieglerverein Schwelentrup feiert am nächsten Sonntag, den 3. Februar, sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Die Musik wird vom Kapellmeister Eli Krüger in Lemgo ausgeführt.

Humfeld, 31. Januar. Am Dienstag hielt Herr Kreiling, der Geschäftsführer des Gewerkvereins der Ziegler, eine Versammlung bei Gastwirt Nagel ab, welche sehr gut besucht war und auf das beste verlief.

Sonneborn, 30. Januar. Der Kriegerverein feierte im Lentzeschen Saale den Geburtstag des Kaisers. Das Fest war sehr gut besucht. Die Bedienung und Musik war eine sehr gute.

Sonneborn, 30. Januar. Unglücksfall. Der Ziegler Niemeier, welcher diesen Winter in den Waldeckischen Forsten arbeitet, wurde gestern abend bewußtlos von seinen Kollegen nach Hause gebracht. Wie verlautet, soll ein Ast den Unglücklichen, aus ziemlicher Höhe auf den Kopf gefallen sein. Aerztliche Hülfe war sofort zur Stelle. Bis jetzt ist das Bewußtsein nicht zurückgekehrt.

Amt Horn.

Schlangen, 30. Januar. Heute abend gegen 5¼ Uhr brannte das Haus des Arbeiters Adolf Fiege Nr 118. Die frew. Feuerwehr, die gleich zur Stelle war, gab mit vier Schläuchen Wasser auf das Feuer ab. Es brannte nur das Dach herunter.

Amt Schwalenberg.

Brakelsiek, 30. Januar. Die hiesigen Holzarbeiter feiern am Sonnabend, den 2. Febuar d. Js., im Saale des Herrn Gastwirt Potthast den sogenannten Holzklauberball. Da für Sonntag keine Musik zu haben war, blieb weiter nichts übrig, als den Ball am Sonnabend zu feiern. Hoffentlich wird das Fest einen schönen Verlauf nehmen.

Lothe, 31. Januar. Am Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein im Saale des Herrn Nagel Kaisers-Geburtstag. Die Fahne wurde nach dem Vereinslokale gebracht und hier das vom Kaiser verliehene Band angeheftet. Der Verein besteht schon über 30 Jahre. — Die Feier verlief auf das beste. Vom Vorstande wurde auch Freibier gespendet, was wesentlich mit zur Erhöhung der Stimmung beitrug.

Einen „offenen Brief"

richten „Mehrere unentschlossene Wähler" in der gestrigen Nummer der Tageszeitung an mich, den ich trotz der ungewöhnlichen und persönlich verletzenden Form und trotz der bei offenen Briefen nicht üblichen Anonymität hier offen beantworten will.

Mir werden in dem offenen Briefe drei Fragen gestellt:

1. Frage: Welcher Partei gedenken Sie sich, falls Sie gewählt werden sollten, anzuschließen, und zwar als Hospitant. Die der Frage angehängte Behauptung ist eine blanke Unwahrheit. Zwar ist diese Behauptung von gegnerischen Rednern und Zeitungen im Wahlkampfe mehrfach aufgestellt worden, sie konnte aber stets sofort widerlegt werden. Der Vorsitzende der Freisinnigen Vereinigung, Herr Reichstagsabgeordneter Schrader, schreibt in einem Briefe, dessen authentische Kopie jederzeit in der Geschäftsstelle der Landeszeitung eingesehen werden kann, wörtlich folgendes: „Ein Heft . . . . hat namens der Leitung Ihrer Partei die Forderung an unser Wahlbureau gestellt, daß Ihnen eine nach seiner Meinung von mir oder Herrn Mommsen abgegebene Erklärung bestätigt werden möge, daß Herr Neumann-Hofer im Falle seiner Wahl keine Aufnahme in unserer Fraktion finden würde. Eine solche Erklärung ist von mir nicht abgegeben". Damit fallen die ganzen Erfindungen in sich zusammen. Das hat auch Herr Franke, einer der auswärtigen Redner des Herrn Heynemann, in Bösingfeld ausdrücklich zugegeben, indem er sagte, daß jene Behauptungen nach seinen eigenen Erkundigungen in Berlin unzutreffend seien. Uebrigens hat ja auch die Redaktion der Tageszeitung selbst das bereits anerkannt, indem sie in ihrer Nummer vom 30. Januar davon sprach, daß ich mit der Freisinnigen Vereinigung in den Reichstag einziehen würde.

2. Frage: Wie denken Sie sich als fraktionsloser Abgeordneter die Möglichkeit einer ersprießlichen Tätigkeit im Interesse Ihres Wahlkreises und der Allgemeinheit? Daß Sie als sogenannter „Wilder" in keine Kommission gewählt werden, dürfte Ihnen gewiß bekannt sein; und lange Reden machen es dort doch ganz gewiß nicht.

Antwort: Die eigentliche Frage ist durch die Beantwortung der Frage I gegenstandslos geworden, da sie von einer falschen Voraussetzung ausgeht. Die der Frage angehängte Behauptung wird dadurch auch hinfällig, ist aber auch sachlich nicht einmal ganz zutreffend. Ersprießlich wirken kann ein Abgeordneter auch, selbst in den Kommissionen, ohne diesen offiziell anzugehören. So habe ich z. B. den Vorzug, im Lippischen Landtage von der Mehrheit boykottiert zu werden, indem man mich in keine Kommission hineinwählt. Trotzdem habe ich das Recht, den Sitzungen aller Kommissionen beizuwohnen, und von diesem Rechte habe ich stets den ausgedehntesten Gebrauch gemacht. Und wenn ich da etwas zu sagen hatte, hat man mir auch stets das Wort gestattet.

3. Frage: Man sagt, daß Sie sich selbst als Atheist, d. h. zu deutsch Gottesleugner, bezeichnet haben. Wollen Sie nicht eine positive Erklärung abgeben, wie Sie sich zu unserem christlichen Glauben stellen?

Antwort: Wir leben in einem Staate der Gewissensfreiheit, und mit der Politik haben diese Dinge ganz gewiß nichts zu tun. Gott sei Dank kann bei uns jeder nach seiner Façon selig werden, wie schon Friedrich der Große sagte. Die Gesinnungsschnüffelei ist deshalb eine der widerwärtigsten Erscheinungen unserer Zeit. Trotzdem will ich auch diese Fragen klipp und klar beantworten, obwohl sie niemanden etwas angehen. Also zum so und so vielten Male:

1. Ich habe mich nie und nirgends als Atheist bezeichnet; eine im Privatgespräch gefallene Aeußerung, daß ich den Mucker unter den Atheisten stelle, ist seinerzeit mißverstanden und schon bei den vorigen Reichstagswahlen im Jahre 1903 als unschönes Wahlmanöver gebraucht worden.
2. Ich bin nicht Atheist.
3. Ich stehe vielmehr durchaus auf dem Boden des Christentums. Wie überall, so bekämpfe ich aber auch hier die Reaktion, die Orthodoxie, das Muckertum und bin vor allem ein unversöhnlicher Feind aller konfessionellen Hetze. Ich achte die religiöse Ueberzeugung eines jeden anderen und verabscheue jeden Gewissenszwang, wie es sich für einen liberalen Mann geziemt. Im übrigen versuche ich aber nach meinen besten Kräften den Hauptgrundsatz des Christentums, die Nächstenliebe, auf allen Gebieten, auch auf denen der politischen Betätigung, zur Wirksamkeit zu bringen. Und gerade deshalb bin ich ja bei manchen jener Leute, die ihr Christentum fortwährend im Munde führen, so verhaßt, weil ich es auch zur praktischen Durchführung zu bringen versuche. Jene konservativen Agitatoren, die jetzt durch das lippische Land schwärmen und ihre der christlichen Nächstenliebe ins Gesicht schlagende Politik den Wählern durch salbungsvolle christliche Redensarten und freche Verleumdungen des Gegners schmackhaft zu machen suchen, sollten sich doch darüber klar werden, daß sie zunächst einmal die eigenen Worte und Werke in Uebereinstimmung zu bringen haben, ehe sie sich daran wagen, bei ihrem Nächsten Gesinnungsschnüffelei zu treiben.

Noch eine Bemerkung zum Schluß. Ich habe mir die Mühe genommen, die drei Fragen, die in der Tageszeitung an mich gerichtet wurden, in aller Ausführlichkeit zu beantworten, weil sie mir Gelegenheit gaben, mich prinzipiell über einige Dinge auszusprechen, die in der diesmaligen Wahlbewegung erörtert wurden. Ich verwahre mich aber dagegen, daß ich mich mit der Beantwortung der Fragen auf gegen mich erhobene persönliche Vorwürfe verteidigen will. Ich bedarf einer solchen Verteidigung nicht vor demjenigen Teile des Publikums, das meine private und öffentliche Wirksamkeit unbefangen beobachtet und beurteilt, und eine Verteidigung vor meinen grundsätzlichen Gegnern wäre nutzlos. Ich gedenke deshalb auch nicht das Spiel fortzusetzen und erkläre schon jetzt, daß ich auf weitere Fragen zu antworten, die den Charakter persönlicher Anzapfungen tragen, ohne zu prinzipiellen Erörterungen Anlaß zu geben, mit meiner Selbstachtung nicht für vereinbar halte.

Dr. Adolf Neumann-Hofer.

Wahlsprechsaal.

Wir erhalten folgende Einsendungen:

Presse und politische Aufklärung.

Wenn man die politischen Verhältnisse Deutschlands mit denen fremder Länder vergleicht, muß jedem die Kleinlichkeit des deutschen Parteiwesens auffallen. Es gibt viele Parteien und das Verhalten der einzelnen Parteien besonders anderen gegenüber ist kleinlich. In Lippe haben wir hierzu ein Beispiel in der Art und Weise, wie die freisinnige Volkspartei einen Politiker bekämpft, der sich außerhalb der Parteischablone auf den Boden der lebendigen Wirklichkeit gestellt hat.

Politische Vorurteile halten sich bei uns am längsten, politische Irrlehren sind fast unausrottbar (Sozialdemokratie). Bringt in anderen Ländern eine Neuwahl des Parlaments eine Umwälzung der Parteiverhältnisse und des Regierungssystems hervor, so sind vielmehr wir schon erstaunt, wenn z. B. die Sozialdemokratie einmal 20 Sitze gewinnt oder verliert. Worin hat das alles seine Ursache? Darin, daß der einzelne nicht genügend aufgeklärt ist und wird, und dies liegt in nicht zu geringem Teile an den eigentümlichen Verhältnissen der deutschen Presse. Um dies recht verstehen zu können, ist es sehr lehrreich, die Pressverhältnisse des ältesten parlamentarischen Landes, England, zum Vergleich heranzuziehen.

In England gibt es nur etwa 30 bis 40 Tageszeitungen, die mit wenigen Ausnahmen in London erscheinen. Diese geringe Anzahl wird aufgewogen durch ihre Riesenauflagen. Man abonniert in England nicht auf Zeitungen, man ersteht sie durch Einzelkauf auf Straßen und in Geschäften (4 Pfennige für 12 Seiten Riesenformat). Die Folge ist, daß die Blätter in der Schnelligkeit des Nachrichtendienstes miteinander wetteifern müssen. Wegen Raummangel dürfen höchstens Inserate zurückgestellt werden. Jedermann weiß ja auch, wie reichhaltig englische Zeitungen sind. Zweck dieses Artikels ist es aber nicht, hierauf näher einzugehen, es soll gesagt werden, welche Wirkung die Presse auf die politische Aufklärung hat. Während man im deutschen Reichstage meist aus dem Fenster hinausredet, pflegt man in England hinter den Fenstern zu reden. Haben Minister und Parlamentarier einen neuen Plan, dem sie Gesetzeskraft geben wollen, so pflegen sie in Volksversammlungen große Werbe- und Programmreden zu halten. (Chamberlain.) Der Wetteifer der Zeitungen bringt es mit sich, daß jede Rede, die abends gehalten, am andern Morgen in jeder Zeitung gelesen werden kann. In Deutschland sieht man so häufig, daß unbequeme Kundgebungen von der Presse der Gegenseite entweder verstümmelt, durch Kommentare durchsetzt, aber auf keinen Fall in der reinen Form dargeboten werden. In England hat jeder Staatsmann den Vorzug, von der ganzen Nation gehört werden zu können. Natürlich hat auch die Gegenseite Gelegenheit zur Gegenrede und Erwiderung. Ueberhaupt beweist die Presse eine Vornehmheit in der Aufnahme von Berichtigungen, die stets ohne Kommentare gegeben werden. Jede Zeitung, die Herrn Heynemanns offenen Brief an Herrn Reineking aufgenommen hätte, hätte auch anstandslos die Erwiderung des Herrn Reineking gebracht. Persönliche Angriffe gegen verdienstvolle Männer, wie sie deutsche Zeitungen z. B. gegen Putkammer und Peters führten, würde die englische Presse unter ihrer Würde halten. Auch schützen englische Gesetze die Ehre ebenso wie das Eigentum. Den Kautschukparagraphen von der „Wahrung berechtigter Interessen" kennt das englische Gericht nicht. Einst wurde die „Times" wegen Beleidigung eines irischen Parteiführers, den sie in eine Mordgeschichte hineinzuziehen versucht hatte, zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 100 000 Pfd. verurteilt. Einige lippische Zeitungen würden wahrscheinlich bankerott werden, hätten wir in Deutschland solche Zustände.

Deutschland besitzt überhaupt keine große Presse, nur verhältnismäßig große Zeitungen, die aber fast alle vom engen Parteistandpunkte aus redigiert werden. Wollte man sich richtig informieren, dann müßte man schon die Zeitungen von der „Kreuzzeitung" bis zum „Vorwärts" lesen. Wir haben große Provinzzeitungen, d. s. solche mit einigen zehntausend Abonnenten und mittelgroße Zeitungen mit vielleicht 10 000 Abonnenten aufwärts. Diese Blätter sind zum Teil gut redigiert, sie sind noch immer groß genug, um einen intelligenten Stab von Mitarbeitern halten zu können. Ihren Parteistandpunkt dürfen sie niemals zu schroff hervortreten lassen, da ihr Absatzgebiet lokal begrenzt ist. Was aber darunter liegt, ist fürchterlich, d. i. die kleine und die Zwergpresse. Ihre Existenzberechtigung ist nur in lokalem Interesse begründet. Aber leider bildet diese Presse wegen ihrer Billigkeit die einzig politische Bildungsquelle eines zu großen Teiles des deutschen Volkes. Am schlimmsten soll ja die kleine Zentrumspresse, die sog. Kaplanspresse, sein. Aber wir brauchen hier in Lippe garnicht so weit zu gehen. Solange die politischen Wogen geglättet liegen, führt diese Presse ein idyllisches Dasein, und der Redakteur kann in aller Ruhe in seinem Zimmerchen mit Schere und Kleisterpinsel arbeiten. Aber wehe, wenn eine deutsche Reichstagswahl bevorsteht! Jeder hat die Vorgänge hier in Lippe noch vor Augen. Von biederen und konservativ sein wollenden Leuten, die ihre politischen Informationen von dem Quentin-Bruderpaare und der guten Sonntagspost beziehen, konnte man die bestimmte Absicht äußern hören, in einer bestimmten Stichwahlkonstellation den Sozialdemokraten zu wählen. Diese Presse hat es fertig gebracht, stellenweise den Eindruck zu erwecken, als ob die Wahlparole des Kanzlers nicht gegen Zentrum und Sozialdemokratie, sondern gegen Dr. Neumann-Hofer gerichtet sei. Diese Zeitungen gehören zu dem Schlage der Zentrumsblätter, welche die Reden Dernburgs, die das Zentrum treffen sollten, verschwiegen haben. Es wäre sehr interessant, aus dem Leserkreise Anregungen zu erhalten, wie die Masse des Volkes wirklich politisch aufzuklären ist.

JV.

* * *

Die Lemgoer Geschäftsleute sind in ihrer Mehrzahl immer liberal gewesen und haben immer liberal gewählt. Sie konnten gar nicht anders. Was sollten sie sonst tun? Die Lasten wurden immer größer, wir Geschäftsleute haben schwer zu kämpfen, um durchzukommen, und wer hat die Gesetze gemacht, die uns das Durchkommen schwerer und immer schwerer machten? In erster Linie doch die Konservativen. Alles für die Landwirtschaft, aber nichts für den Handel, nichts für das Gewerbe! So ist es jahrelang gegangen, und unsere einzige Hoffnung waren die entschiedenen Liberalen. Die wußten, daß wir auch noch im Lande sind und daß wir ein Recht haben, zu existieren. Wir haben am 25. Januar Heynemann gewählt, denn er wollte sich der Freisinnigen Volkspartei anschließen, und für die haben wir immer gestimmt. Wir haben auch früher für Meier Jobst gestimmt. Und dann ist Heynemann auch ein Lemgoer, und den Landsmann wählt man ja gern zuerst. Nun ist uns das nicht geglückt. Aber sollen wir Geschäftsleute hier nun auf einen Abgeordneten verzichten, der liberal ist und unsere Interessen vertritt? Wir haben gedacht, daß es sich nun von selbst versteht, daß wir Dr. Neumann-Hofer wählen. Wir kennen ihn hier nicht so genau, wie Heynemann. Wir wissen doch aber aus seinen Reden aus dem Landtage, daß er genau so liberal ist wie Heynemann. Warum sollen wir ihn nicht wählen? Wir dachten, Heynemann würde jetzt sagen, seine Wähler sollen Neumann-Hofer wählen, so tun es die Kandidaten in allen anderen Wahlkreisen auch. Wir sind nun sehr erstaunt, daß Heynemann so was nicht tut und Herr Lütgebrune auch nicht. Dagegen lesen wir in unserer Post und auch in der Volkszeitung, daß wir für den Konservativen stimmen sollen. Das ist doch ganz unglaublich. Was müssen uns da für Gedanken kommen? Das ist ja ein ganz unsauberes Spiel, das man mit uns liberalen Geschäftsleuten spielt. Die freisinnigen Leute haben doch gar kein Interesse daran, ihren Todfeind, der Konservativen, zu wählen, wo sie einen anderen Freisinnigen haben. Was geht uns das an, wenn sich Heynemann und Neumann-Hofer nicht leiden können! Sollen sie das doch mit sich ausmachen. Die Post und die Landeszeitung sind ja Konkurrenten, aber das geht uns doch auch nichts an. Man soll doch nicht glauben, uns dumm zu machen. Die Person ist uns ganz egal. Wir Geschäftsleute wollen und müssen einen liberalen Abgeordneten haben, denn von einem konservativen haben wir nichts, als neue Lasten und neue Steuern und allerlei Scherereien zu erwarten. Wir wollten dieses an die Post schicken, aber wir können uns schon denken, daß sie das nicht aufnehmen wird. Darum bitten wir die Landeszeitung, das abzudrucken. Wir sind sehr deprimiert, daß die Freisinnige Volkspartei sich so benimmt und können ihr da nicht folgen. Wir müßten uns ja selbst die Gurgel abschneiden, wenn wir als liberale lippische Bürger den Konservativen wählen wollten. Wir wählen Neumann-Hofer, nicht um seiner Person willen, sondern weil er ein wirklicher Liberaler ist. Und was die Redensarten anbetrifft, die da in der Post von ihm stehen, ach, das kennen wir. Von solchen Konkurrenzmanövern lassen wir uns nicht dumm machen.

* * *

Ein unerhörtes Schauspiel vollzieht sich unter unseren Augen. Die Leitung der freisinnigen Volkspartei findet nicht den Mut, ihre Angehörige zum Eintreten für den freisinnigen Kandidaten Dr. Neumann-Hofer bei der Stichwahl aufzufordern, ihre Presse legt sich im Gegenteil in einer Sprache, die aller Bildung und allen Anstandes bar ist, für die Wahl des Konservativen ins Zeug. Sie bedient sich dabei einer Reihe von Gründen, deren Lächerlichkeit auf der Hand liegt. Alle diese Gründe kommen auf das Eine hinaus, daß Dr. Neumann-Hofer nicht der freisinnigen Volkspartei angehört. Und das genügt diesen grundsatzlosen Politikern, offen oder verschämt die Wahl des Konservativen zu empfehlen. Hat es jemals einen krasseren Fraktionsegoismus gegeben? Der ganze Liberalismus mag zum Teufel gehen, wenn es nicht unser Liberalismus ist! Das verstehe wer kann! Mit welchem Hohn müssen die Konservativen auf Leute herabsehen, die sich aus persönlicher Empfindlichkeit so tief erniedrigen, ihre eigenen Ueberzeugungen so vollständig zu verleugnen! Wahrlich, die Schamröte muß einem wahrhaft liberalen Manne angesichts eines solchen Schauspiels ins Gesicht steigen. Wie wenig erkennen die führenden Persönlichkeiten der freisinnigen Volkspartei die Notwendigkeit der Stunde! Diese Notwendigkeit heißt: Geld einig! einig! einig! Wir haben uns durch Nachfrage auf der einen Seite davon überzeugt, daß die liberale Volkspartei Neumann-Hofers zu einer Einigung des gesamten

Liberalismus bereit ist, und haben auf der anderen Seite leider einen solchen Willen zur Einigung nicht gefunden. Geschähe, was geschehen müßte, so würde der freisinnige Kandidat mit einer imposanten Majorität aus der Stichwahl hervorgehen, aber eine elende und engherzige Fraktionswirtschaft strebt danach, das freisinnige Bürgertum Lippes an die Reaktion zu verraten und verkaufen. Zwar sind wir überzeugt, daß das nicht geschehen wird. Wir glauben zu wissen, daß das liberale Bürgertum in seiner überwältigen Mehrheit am 5. Februar für den freisinnigen Kandidaten Neumann-Hofer gegen den Vertreter der Reaktion eintreten wird. Aber die Schamröte steigt uns ins Gesicht, wenn wir uns sagen müssen, daß es in unserem Lande so entartete Liberale gibt, die feige genug sind, aus verletztem Fraktionsegoismus feile Schildhalter der Reaktion zu sein. Aber die unserem Lande so dringend notwendige Einigung aller freiheitlichen Elemente wird dadurch nicht aufgehalten werden. Sie wird sich nur unter einem neuen Feldzeichen vollziehen. Diese Stichwahl ist ein Prüfstein auf die Echtheit und Lauterkeit der liberalen Gesinnung. Die Führung der alten freisinnigen Volkspartei hat diese Prüfung nicht bestanden. Sie hat sich der Situation nicht gewachsen gezeigt. Sie hat sich ihr eigenes Urteil gesprochen. Sie wird hinfort eine Führung ohne Gefolge, ein Offizierkorps ohne Mannschaft sein. Ein solcher Verrat am eigenen Ideal wird nimmermehr verziehen!

Mehrere Freisinnige,
die sich um eine Einigung bemüht haben,

* * *

Nachdem der Kaiser den Reichstag auflöste wegen der Kolonialfrage, zog auch eine allgemeine Wahlbewegung durch unser kleines aber schönes Lipperland. Nicht umsonst kam es zu dieser, sondern es entstand die Frage: Wem sollen wir unsern Beistand leihen, der Sozialdemokratie einerseits oder den Liberalen, Konservativen, Freisinnigen, Zentrum usw. andererseits. Nachdem in jedem Lande, Stadt oder Bezirke 4 Kandidaten aufgestellt waren, so wurden in unserm Heimatlande, welches wohl weit über 100000 Einwohner zählt, die Kandidaten Dr. Neumann-Hofer (liberal), Niekehof-Böhmer (kons.), Heynemann (freis.), und Becker (sozialdem.) aufgestellt. Welch eine Freude herrschte nun in unserm Heimatlande, und bei den in der Fremde weilenden Lippern! Denn schon mancher Wahltag war verflossen, seitdem die Ziegler ihr Wahlrecht nicht mehr im Heimatlande ausüben konnten, aber endlich war der Tag gekommen, wo sie durch ihr Zusammenhalten den richtigen Vertreter der Arbeiterschaft im Reichstag wählen konnten. Die erste Wahlschlacht ist geschlagen, in der Herr Dr. Neumann-Hofer ein glänzendes Resultat errungen hat. Wir rufen euch lieben Ziegler, Maurer und Handwerker zu: „Frisch auf zur Stichwahl, der Sieg muß euer sein! Und gebt dem Mann, der euch vertreten kann eure Stimme. Es möchte doch keiner aus Gleichgiltigkeit zu Hause bleiben, denn es konnte sich um eine Stimme handeln!

Mit heimatlichem Gruß
die jetzt noch in der Fremde weilende Zieglerschaft in der Voßkuhle bei Dortmund.

* * *

Donop, den 30. Januar 1907.

In der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Versammlung des hiesigen Zieglervereins wurde einstimmig beschlossen, daß mal endlich etwas geschehen möge, um die große Anzahl unserer Kollegen, welche bisher nicht zum Verein gehören, zum Beitritt zu veranlassen.

Es findet daher am Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 6 Uhr, im Vereinslokale eine diesbezügliche Versammlung statt, zu der alle Ziegler hiermit herzlichst eingeladen werden.

Ferner wurde allgemein bedauert, daß die Vereinsfeste so schlecht besucht werden und daß hauptsächlich diejenigen Leute fehlen, die bei Wahlen usw. so sehr um unsere Stimmen bemüht sind.

Mehrere Ziegler.

* * *

Göstrup bei Almena, den 26. Januar.

Es hat hier lebhaften Unwillen erregt, daß die Göstruper Wähler den weiten Weg nach Laßbruch machen müssen, um dort ihr Wahlrecht ausüben. Es wäre sehr wohl möglich gewesen, hier in Göstrup ein geeignetes Wahllokal zu bekommen. Die Behörden sollten das Prinzip verfolgen, den Wählern die Ausübung ihres Wahlrechtes nach Möglichkeit zu erleichtern. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, dem Uebelstande bei zukünftigen Wahlen abzuhelfen.

Mehrere Wähler.

* * *

Donop, den 30. Januar.

Es hat hier lebhaftes Befremden erregt, daß der hier allverehrte Herr Niederwöhrmeier, der seit langen Jahren dem Amte eines Wahlvorstehers vorgestanden hat, dieses Mal übergangen worden ist. Wir können uns ja denken, welche Gründe hierfür maßgebend gewesen sind, bedauern es aber, daß solche Stimmungen bei der Besetzung dieser Ehrenämter Platz greifen können.

Mehrere Wähler.

Gottesdienste.

Sonnabend, den 2. Februar 1907.
Reformierte Kirche.

Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum heiligen Abendmahl

Synagoge.

Freitag abend 5 Uhr.
Sonnabend morgen 9 Uhr.

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 3354

Erhältlich nur in den Apotheken, **die Dose Pulver** Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos **Mk. 1.50.** Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Wie artig das Kind zur Schule geht! —



Ja, und es ist eigentlich nie krank. Hat eben eine kluge Mutter: die läßt das Kind nie ohne ein paar Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen zur Schule gehen, sie schützt damit also das Kind gegen ungünstige Einwirkungen auf die Schleimhäute, gegen trockene staubige Schulluft. Fays ächte Sodener bekämpfen auch vorhandene Erkältungen gleich in den Anfängen. Man kauft sie für 85 Pfg. die Schachtel in jed. Apotheke, Drogen- od. Mineralwasserhandlung.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Ziegler-Versammlungen

finden statt:

Sonnabend, den 2. Februar, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Reddermann, Pivitsheide;

Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 3½ Uhr, bei Gastwirt Bödeker, Alverdissen;

nachmittags 4 Uhr, bei Gastwirt Waldhecker in Helpup;

abends 7½ Uhr, bei Gastwirt Jürgensmeier in Kalthof.

Alle Ziegler und Freunde sind herzlichst eingeladen.

Der Zentralvorstand des Gewerkvereins.

Auktion.

Am Mittwoch, den 6. Februar, vorm. 10 Uhr, sollen die aus der **Möbelfabrik F. Begemann jr.** übernommenen Holzbearbeitungsmaschinen, Hobelbänke mit Werkzeuge pp.: 4890

1 Dicktenhobelmaschine 800 br.
1 Abrichthobelmaschine 450 br.
1 Bandsäge 800 M.
1 Fraise mit Schlitzvorrichtung
1 desgl. ohne „
1 Bohrmaschine
1 Messerschleif-Apparat
10 Hobelbänke mit Werkzeugen
1 Leimofen
1 Fournierofen
5 Fournierböcke, 1 Handwagen, 1 Satz eiserne Keilzwingen, 1 Schreibpult (doppelt), **180 Stück Schlösser zu Schränken, Drahtstifte, Holzschrauben, Beschläge, Eichen- und Nußbaum-Bohlen, 14 Stück Tische, Stühle, Schränke und sonstige Tischler-Utensilien,**

öffentlich meistbietend gegen bar durch Herrn Gustav Brüning versteigert werden.

Ferner **1 Schrotmühle mit Steinen, für Müller passend.**

Detmolder Sägewerk bei dem Schlachthof
August Tiemann.

Besichtigung jederzeit gestattet.

Suche zum 1. April für mein **Putzgeschäft** **1 junges Mädchen** in die Lehre 4790
Lina Starke, Meierstraße 18.

Geräucherte Büchinge, Makrelen, Sprotten und Schellfische, Kotelett in Gelee, ff. Aufschnitt empfiehlt 4897
Simon Katz



4902
Frisch geschlachtet.
Prima dickfettes Fleisch
E. Heißenberg, Wehmstr 9.

Frische Lande er, ff. Bückinge, St. 5 Pfg., **ff. Sprotten**, Pfd. 50 Pfg., empfiehlt 4898
C. Stratemann,
vorm Aug. Meyer.

Jg. Mann sucht freundlich ohne Pension, **möbl. Zimmer** Nähe Paulinen- oder Lagescheftraße.
Schriftl. Angeb. an die Gesch. d. Bl. unter Nr. 4895.

Suche für sofort oder später tüchtige
Rock- und Taillenarbeiterinnen
gegen hohen Lohn.
Frau Berta Erda
4907) **Paulinenstr. 27.**

Ich suche zum 1. April ein williges, jüngeres 4892
Dienstmädchen
oder ein junges **Mädchen** zum Erlernen des Haushalts bei guter Behandlung.
Frau J. Sulzer,
Felsenkeller b. Herford i. W.

Junges Mädchen
für kleinen Haushalt und Laden (Kolonialwaren) per 1. April gesucht bei Familienanschluß.
Schriftl. Offerten unter Nr. 4872 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junges Mädchen
tagsüber oder für ganz sofort gesucht. Tenstr. 13.

Für kleinen Beamtenhaushalt in Herford wird zum 1. April d. J. ein erwachsenes
Dienstmädchen
gesucht. Schriftl. Angebote werden sobald wie möglich unter Nr. 48 3 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche zum baldigen Eintritt für dauernde Stellung einen
Knecht
gegen guten Lohn. 4887
A. Greimeier
Müller
Wellentrup bei Blomberg.

Heirat.

Gebild. Herr, alleinst., 55 Jahre, ev., mit festem Einkommen von 5000 Mk. jährlich, sehr solide u. verträgl. sucht einfache gebild. Dame bis gleichem Alter. Das eing. Vermögen verbleibt derselben. Offerten unter J. B. 85 **hauptpostl. Hannover** bis zum 5. Februar. 486

Agent od. Reisender gef. z. Verk. unf. berühmt. **Zigarr.** H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 4763

30 Mann Fahr-Personal

werden eingestellt. 4796

Strassenbahn Duisburg.

Sommerarbeiterinnen Burschen u. Männer
habe für Kampagne 1907 abzugeben, auch **Aufseher** mit jeder Zahl Leute. 4808
Helene Ehlert
Stellenvermittlerin.
Hannover, Schillerstraße 38.

Suche nach Soest 4862
2 Steinemacher 1000 1.60 Mk.
1 Aufkarrer 0.80 Mk.
1 Einsetter 0.60 Mk.
sowie
Lehmlader, Ofenleute
bei hohem Lohn oder Akkord.
Heinr. Bunte, Lage i. L.
Schützenmarschestraße 61.

Suche für die Kampagne 1907 einen zuverlässigen, nüchternen (4877
Brenner
für Hoffmannschen Ringofen. Lohn 28 Mk. per Woche.
Zu melden bei
Aug. Brune,
Ziegelmeister,
Dampfziegelei **Kirchweyhe** bei Uelzen.

Suche in der Nähe Gelsenkirchen's einen ersten (4894
Brenner,
ganzen Akkord.
6 Former,
p. Tausend od. ganzen Akkord.
8 Mann
beim Ofen zum Ein- und Auskarren. Guter Lohn.
Ziegelmeister Weber,
Bega.

Ein erfahrener, zuverlässiger
Ziegelmeister
(mit Mannschaften) sucht für Kamp. 1907 anderw. Stellung; Selbiger war seit längeren Jahren in Brandenburg-Berliner Gegend tätig. Gute Zeugnisse vorhanden.
Schriftl. Angebote unter Nr. 4900 in der Geschäftsst. d. Bl.

Suche nach Oldenburg noch einen tüchtigen 4882
Ofensetzer
und einen
Einschieber
gegen hohen Lohn. Anfang Mitte Februar. Meldungen nimmt entgegen
Adolf Wehmeyer,
in **Heiden** Nr. 155.

Suche ein alleinstehendes
Ehepaar
auf Ziegelei; die Frau zum Kochen, den Mann zu anderer Arbeit, außerdem 4884
2. Brenner
pro Woche 22 Mk.
Fr. Holländer,
Ehrentrup 36 bei Lage.

Zum sofortigen Eintritt und zum Frühjahre suche ich mehrere tüchtige, gesunde
Arbeiter
im Alter von 16 bis 40 Jahren, Familien werden bevorzugt. Familien können gute Wohnungen mit hinreichendem Ackerlande vermietet erhalten 4852
Papierfabrik Hillegossen b. Bielefeld,
G. F. Halbrock.

Gesucht nach Berliner Gegend
2. Brenner, 23 Mk.,
2 Auskarrer 27—29 Mk.,
2 Einkarrer 26—28 Mk. 4879
Aufschieber } je 26
Sumpfkarrer } bis 30
Sumpfschmeißer } Mk.
Arbeit bis Weihnachten.
W. Schling
bei Kolon Deppe
in Pivitsheide (Lippe).

Suche nach Ostheim, Kreis Hanau, noch
5 Jungen
zum Transport der Steine von der Presse. 12stündige Arbeit.
Friedrich Kruse,
Varenholz i. L.

Suche nach Alfeld a. d. L. zu Anfang April bis Weihnachten einen tüchtigen
Mann
beim Ofen. 27 Mk. pro Woche. Nur 1.40 Mk Reisegeld erforderlich. Meldungen an
Fr. Fricke
4878 **Technikum Lemgo**
Abtlg. Ziegelerfachschule.

Suche für Kampagne 1907 nach **Köln a. Rh.** einen
tüchtigen
Maschinisten
welcher im Besitz guter Zeugnisse ist, gegen hohen Lohn, sowie noch
2 Mann
z. Abschneiden u. Abnehmen u.
6 Jungen
zum Preßkarrenschieben, gegen **hohen Lohn oder Akkord.**
Wilhelm Jaspermöller
4867 Ziegelmeister
Pivitsheide (Lippe).

Gelernter
Schmied
als Heizer und Maschinist gesucht. Nur durchaus zuverlässige, verheiratete Leute wollen sich melden. Familienwohnung, sowie Licht und Brand kann evtl. gestellt werden. (4876
Hammer Dampfziegelei,
B. Leising, Hamm i. W.

Ziegelmeister
gesucht.
Habe noch eine mittlere Handziegelei abzugeben. 4885
Ziegelmeister Ad. Schapeler,
Stapelage Nr. 52 b. Pivitsheide.

Suche für Kampagne 1907 nach einer **Verblendsteinfabrik bei Hamburg** noch
10 tüchtige
Ziegler
1 Kollerwerfer, 1 Abnehmer, 1 Abschneider, à 25 Mk., **1 Packensetze**, 27 Mk., **3 Jungen** zum Wagenschieben, à 19 Mk., **1 Mann,** der Streichen kann, 28 Mk., **2 Mann** für umgehende Arbeit, 24 Mk. pro Woche. Arbeitszeit 12 Stunden.
Schriftl. Angebote an
Wilh. Witte, Betriebsassistent
z. Zt. **Ziegelschule Lemgo.**
Bin am 3. Februar von 11 bis 1 Uhr bei **Rosemeier** in **Lage** zu sprechen. 4870

Suche auf sofort einen
Mann
zum Steineverladen. Lohn pr. Tag 3,50 Mk. (4846
Aug. Schafmeister,
Stockum, Kreis Bochum.

Suche nach Schleswig-Holstein einen tüchtigen
Ofensetzer
und einige Leute zur Bedienung der Presse, bei 12stündiger Arbeitszeit.
4859) **Adolf Gärtner,**
Ziegelmeister,
Eichholz bei Detmold.

Suche für Kampagne 1907 nach **Dorstfeld** bei Dortmund noch für **2 Wasserstrichtische** die erforderl.
Former à 1000 1,60 Mk.
Aufkarrer 4762
à 1000 0,80 Mk.
Ziegelmeister **Carl Klenke,**
Hohenwarth Nr. 24 b. Detmold.

Suche für Kampagne 1907 einen zuverlässigen 4789
Maschinisten,
Schmied oder Schlosser bevorzugt. Lohn pro Woche 30 Mk.
Ziegelmstr. Wilh. Kuhlmann
Istrup b Blomberg.

Suche nach Wiesbaden noch einige gute (4774
Ofenleute,
hoher Lohn oder Akkord.
Joh. Dammeier, jun.,
Feldrom bei Horn (Lippe).

Suche nach **Oberhausen** (Rheinl.) noch mehrere 4784
Ziegelarbeiter
für Hand- u. Maschinenbetrieb:
Einen Ofensetzer
in Akkord,
Ein- und Ausschieber,
Zwei Jungens
zum Preßkarrenschieben nicht unter 16 Jahren,
Ferner noch einen
Aufsteher
für Sandstrich, zwei
Jungens
zum Abtragen, von 14—16 Jahren, und noch
3—4 Mann
in den Lehmberg, alle gegen hohen Lohn, bei 12stündiger Arbeitszeit.
Heinrich Jasper,
Ziegelmeister,
Talle in Lippe.

Suche zu Kampagne 1907
1 Jungen
unter 16 Jahren, oder einen älteren Mann als Koch und als Laufbursche 4826
2 Mann zum Tonfahren.
Lohn nach Uebereinkunft.
Fr. Eichmann
Ziegelmeister.
Nicklingen bei Hannover.

Suche nach Mülheim-Ruhr für **2 Sandtische** die erforderlichen (4771
Leute,
auch noch einen **1. und 2. Brenner** und **Ofensetzer** gegen guten Lohn und Akkord.
August Waltenberg,
Ziegelmeister,
in **Wehrendorf** bei **Blotho.**

Suche nach Lanzendreer noch
2 Former
in Akkord oder pro Tausend.
1 Aufkarrer,
1 ersten Ofensetzer,
pro Woche 28 Mark,
1 zweiten Ofensetzer,
pro Woche 25 Mk.
und **sonstige Ofenarbeiter,** bei 12stündiger Arbeitszeit. 4795
Heinrich Bracht,
Erdbruch bei Großenmarpe.

Suche an die Unterelbe einen tüchtigen, erfahrenen (4854
1. Brenner.
Lohn nach Uebereinkunft.
Ernst Granting,
Ziegelmeister
Affel bei Kehdingen a. d. Elbe.

Suche einen
2. Brenner,
nicht unter 16 Jahre, älterer Mann bevorzugt, Lohn 18 bis 20 Mk., und einen
Ofensetzer,
Lohn 30 Mk. pr. Woche.
Heinr. Holländer,
4827 Ziegelmeister,
Lage, Werrestraße 18.

Der Kriegerverein Heiden

beehrt sich, zu seinem am
Sonntag, den 3. Februar,
im Saale des Herrn Büngener stattfindenden
Stiftungs-Feste
ergebenst einzuladen. 4888

Der Vorstand.

Mein Kolonat

bestehend aus **neuem massivem Wohnhaus** und schönem **Garten**, in der Nähe vom Bahnhof Dörentrup und den Dörentruper Sand- und Tonwerken, soll am
Donnerstag, den 7. Februar,
1 Uhr nachmittags,
an Ort und Stelle meistbietend **verkauft** werden. 4889
K. Helming Nr. 105
Hillentrup.



Todes-Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft, infolge eines Schlaganfalles, im Krankenhaus zu Lemgo, unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder,

Herr Alexander Redeker

im 65. Lebensjahre. 4883

Mit der Bitte um stille Teilnahme:

Carl Redeker
Auguste Redeker
Anna Wittig, geb. Redeker
Dr. Wittig
Hellmuth u. Anneliese Wittig
Albrecht Asemissen.

Niedernmühle und **Lemgo,**
den 31. Januar 1907

Die Beerdigung findet am **Montag,** den 4. Februar, nachmittags **3 Uhr,** von Niedernmühle b. Blotho auf dem **Friedhof** in **Erder** statt.

Wagen stehen von 2 Uhr ab bei Hotel Schmidt, Blotho, zur Verfügung.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag starb plötzlich infolge Unglücksfalls mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

der Steinhauer
Heinrich Meerkötter
im Alter von 44 Jahren

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Witwe
nebst Kindern

Oerlinghausen, den 31. Januar 1907.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags um 2½ Uhr, vom Trauerhause, Detmolderstraße 58, statt. 4896

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 1½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wilhelmine Funke
geb. Diekjobst
im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Waldheide, 31. Januar 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Achtung! Maler!

Sämtliche Malermeister des Lippischen Landes werden zu einer dringenden Besprechung der gewerblichen Lage zu einer 4860

Versammlung

Sonntag, den 3. Februar 1907

nachmittags 4 Uhr

in der Kolonialkrone in Lage eingeladen.

Referent: A. Bonin, Bielefeld.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand der Freien Maler- und Glaser-Innung Detmold.

Achtung! Näherinnen!

Sonntag, 3. Februar,

nachmittags 4 Uhr

findet bei Gastwirt Quest in Lage eine

Versammlung

der christl.-national gesinnten Näherinnen von Lage und Umgegend statt.

Referent erscheint.

Jede Nähern muß durch den Besuch dieser wichtigen Versammlung zeigen, daß sie ernstlich gesonnen ist, die unhaltbaren Zustände zu verbessern. 4874

Zentral-Verband christl. Schneider u. Schneiderinnen. Ortsverwaltung Lage.

Vereinigung der Ziegelmeister von Hiegen und Umgegend.

Versammlung

am 4 Februar, nachmittags 1 Uhr, Gastwirtschaft Fritz Brakensiek in Lage.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Herm. Büker.

Fichten-Nutzholz-Verkauf

im 4848

Blomberger Forste.

Am Freitag, den 8. Februar d. J., von morgens 10 Uhr an, sollen in der hiesigen Wirtschaft öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Aus dem Theopoldschen Holze am Rauhenberge: 210 fm Fichten-Nutzholz, zu Balken, Sparren usw. passend.
2. Aus dem Griesenhagen, dem Recker'schen Holze im Beckerberge, dem Theopoldschen Holze am Rauhenberge und Kattenberge: ca. 120 Nummern Fichten-Stangen zu Latten, Kanpricken, Leiterbäumen, Baum- und Bohnenstangen, Leiterstöcken geeignet.

Forsthaus, den 30. Januar 1907.

Limberg, Förster.

Zu dem am

3. und 4. Februar

stattfindenden

Schützenfeste

im Entruper Kruge

ladet freundlichst ein (4809

Das Komitee..

Zu dem am

Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 10. Februar

stattfindenden [4811

Schützenfest

in Bellenberg

ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Besondere Einladungen ergehen nicht.



Photographisches Atelier

Paul Beckmann

Photograph und Maler 1914

Rosenthal 3 Detmold Rosenthal 3.

— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —

Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 10½ Uhr starb nach schwerem Leiden plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Ida Kunze

geb. Stuhrhahn

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an 4875

Carl Kunze

Dr. med. Wilhelm Kunze-Hannover

Carl Kunze jun.

Marie Kunze, geb. Rühland.

Salzuflen, den 31. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen

Lehrling.

Wilh. Richter

4831 Schülerstr. 13.

Für mein Manufaktur- u. Kolonialwaren-Geschäft suche zu Ostern einen 4777

Lehrling

mit guter Schulbildung.

F. Diekmann

Reelkirchen i. L., Post Herrentrup

Für mein Manufakturgeschäft suche ich pr. 1. April einen

Lehrling 4701

mit guter Schulbildung. Kost und Logis im Hause.

Aug. Propping Nachf., A. Theopold, Oerlinghausen.

Ein Sohn achtbarer Eltern wird zu Ostern als

Lehrling

gesucht. 4824

Heinrich Lüke,

Schuhmachermstr., Blotho o. d. W.

Ein jüngerer (4864

Bäckergeselle

auf sofort oder später gesucht.

Ulrich Schnasse,

Lotbruch bei Detmold.

Vertreter

gesucht. 4803

Ein größeres Fahrradwerk Mittel-Deutschlands, welches Ia. Marken und Spez.-Räder liefert, sucht für das Fürstentum Lippe an verschiedenen Plätzen passende Vertreter. Schriftl. Offerten unter **C. 100 postlagernd Schieder** in Lippe.

Zum 1. April suche ich einen tüchtigen, älteren

Verwalter

für mittleren Hof in der Nähe Detmolds. Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 4813.

Gesucht wird zum 1. April d. Js. ein strebsamer, praktisch erfahrener, fleißiger

Verwalter,

möglichst militärfrei. Landwirtssohn bevorzugt, Stellung dauernd. 4758

Rittergut Böckel,

bei Bünde in Westf.

Ziegelei-Arbeiter, Melkmägde, Knechte,

habe jederzeit abzugeben [4794

Heinrich Völksen,

Stellenvermittler.

Hannover, Schillerstraße 6 a.

Mehrere kräftige, solide

Fuhrleute

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Brauerei Böllert,

4792 Duisburg a. Rh.

Max Blank & Co.

Bruchstr. 14. **DETMOLD** Bruchstr. 14.

Betten.

Wir garantieren für tadellose Lieferung aller Bettwaren. Unsere riesige Auswahl, vorzüglichen Qualitäten und billigen Preise sichern Ihnen Vorteil beim Einkauf.

Größte u. leistungsfähigste Bezugsquelle für Ausstattungen.



Grau: pro Pfund . . . Mk. 2, 1.75, 1.50, 1, 75 **50** Pfg.
Weiß: „ „ . . . . . Mk. 4.75, 3.50, 3, **2.50**

Gefüllte Betten.

Oberbetten . . . Mk. 39, 30, 25, 20, 18, 15, **9.75**
Unterbetten . . . Mk. 34, 28, 23, 18, 15, 11.75, **7 50**
Kissen . . . Mk. 8.50, 6.50, 5, 4.50, 3.50, 2.75, **1.45**

Fertige Bettbezüge.

Bettbezüge, karrierte Baumwolle, Mk. 6.00, 5.25, 4.50, 3.75, **3.50**
Bettbezüge, waschecht, Kattun, . . Mk. 6 25, 5.75, 4.25, 3.75, **3.00**
Weiße Bettbezüge . . Mk. 10, 8.50, 6.50, 5.75. 4.50 **3.25**

Weisse Kissenbezüge.

Hemdentuch mit festoniertem Rand . . Mk. 1.35, 1.15, 98, **85** Pfg
Linon und Leinen mit Hohlsaum . . . Mk. 2.25, 1.80, **1.65**
Weiße Kissenbezüge, Hemdentuch . . 98, 85, 72, **65** Pfg

Bettbarchente — Satins und Cöper.

Federleinen, 83 cm breit, unirot, Meter 1.85, 1.60, 98, 85, 68, 56 **45** Pfg
Bettbarchente u. Cöper, gestreift, Met. 3,50, 3, 2.50, 1.80, 1.60, 1.35 **82** Pfg.
Rote Bettbarchente u. Satins, vorz Qual, Met. Mk. 3.50, 3, 2 50, 1.80, **1.35**
Bettbarchente, 200 cm breit, Ia. . . . Meter Mk. 4.50, 4, **3.75**

Bunte Bettwaren.

Baumwoll-Bettzeuge, bunt karriert, Meter 60, 52, 45, 38, 30, **25** Pfg.
Bettkattune und Satins, Meter 56, 52, 48, 42, 38, 30, **25** Pfg.

Weisse Bettwaren.

Hemdentuche, bewährte Marken . . . Meter 54, 48, 38, 32, **25** Pfg.
Linon und Lonisiana-Tuche . . . . Meter 56, 48, 42, **38** Pfg.
Bettuch-Halbleinen, geschlossene Qual., Met. 1.75, 1.45, 1.15, 98, **78** Pfg.
Weiße Damaste, 160—140—130 cm breit, Met. 2, 1.80, 1.60, 1.45, 1.25, **75** Pfg.

Bett-Decken.

Waffel-Bettdecken, Mk. 7 50, 6.50, 5, 4.50, 3.50, 3, 2.75, **2.25**, 2, **1.75**
Tüll-Bettdecken, für 1 und 2 Betten, Mk. 21, 18, 15, 10, 8.50, 6.75, **3.00**
Weiße Bettücher, Halbleinen ꝛc., Mk. 3.50, 3, 2.50, 2, 1 75, **1.50**
Wollene Schlafdecken, Mk. 13.50, 10, 8.50, 7 50, 6, 5.75, 4.50, 3.75 **2.75**
Bunte Bettücher in kolossf. Ausw., Mk. 4.50, 3.50, 3, 2.50, 2, 1.75, 1.50, 98, **48** Pf.

Meßmer's Thee

p. M. 2,80. 3.60

Wohlgeschmack u. Preiswürdigkeit werben ihm stetig neue Freunde. 12379

Der Arbeitsnachweis des Verbandes christl. Keramarbeiter

vermittelt **kostenlos** reellen Meistern **tüchtige Zieg1er.** Anfragen an das

4221 **Sekretariat Lage.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in 4213

Manufaktur- und Kurzwaren.

Nehme gegen Umtausch Heede, Flachs und Lumpen an und zahle hierfür die höchsten Tagespreise.

Karl Kuhlmann,

Bega.

Der Wohlgeschmack eingemachter Früchte wird sehr erhöht durch

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker.



In jedem Geschäft Dr. Oetker's Backpulver!

Kaiser-Automat, Bielefeld.

Niederntraße

Angenehmes, freundliches Lokal, schnelle Bedienung.

Für 10 Pfennig

1 Glas Kulmbacher, Münchener, Pilsener, Langenberger und Lagerbier, Grog, Punsch und Glühwein.	Original holländische Liköre, Mosel-, Rhein- u. Südweine, Kräftige Bouillon, Stollwercks Kakao und Schokolade.

Reichhaltige Speisekarte, guten bürgerlichen Mittagstisch. Tagessuppe 15 Pfennig. 2709

Jeden Freitag Reibekuchen. Frische Seemuscheln, à Port. 25 Pfg.

Pferdebesitzer!

Gebraucht nur **Original-H-Stollen** mit der Marke H

Fabrikanten: LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.

M. Kataloge gratis! 1352

Kolonats-Verkauf.

Montag, den 4. Februar 1907,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich das **Kolonat Speckmeier, Nr. 27,** in der Nähe der Wirtschaft Störmann zu **Hövelhof,** öffentlich meistbietend in Teilen zu kleineren Anbaustellen, oder im Ganzen unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe aussetzen. Das Kolonat besteht aus:

35 Morgen Ackerland, Garten, eingefriedigtem Weidekamp, Wohnhaus, Stallungen u. Schuppen, ist mit 90 Obstbäumen, mehreren 100 Eichen angepflanzt; es sind ca. 20 Morgen mit Roggen und 2 Morgen mit Kopfklee bestellt. Totes und lebendes Inventar kann mit übernommen werden.

Käufer ladet ein 4616

Theodor Beckers, Paderborn,

beeid. und öffentlich angestellter Auktionator.

Klein Käse Käfer Käfen Kneipe

Schreibmaschine ohne die

Hammond

geprüft zu haben.

Einziges System

mit automatischem Abdruck, auswechselbarem Schriftsatz, sichtbarer Schrift u. 30 weiteren Vorzügen lt. Prospekt. Mod. 1903 Ergebnis 20jähr. Vervollkommng.

Ferd. Sohrey, Berlin SW 19. Hamburg. Wien.

Reichstagswahl.

Die engere Wahl zwischen den beiden Reichstags-Kandidaten, welche am 25. d. Mts. die meisten Stimmen erhalten haben, Herrn Buchdruckereibesitzer Dr. Adolf Neumann-Hofer Detmold und Herrn Landesökonomierat Mielehof Böhmer in Vogelhorst findet **am Dienstag, den 5. Februar d. J., morgens 10 bis nachm. 7 Uhr,** statt.

Alle nicht auf den Namen eines der obengenannten Kandidaten abgegebenen Stimmzettel sind ungültig.

Die Wahllokale und Wahlvorsteher sind die nämlichen wie bei der Hauptwahl, die Wählerlisten bleiben unverändert.

Detmold, 30. Januar 1907.

Der Magistrat.

4815 Wittje.

Ein gut erhaltener, neuer

amerikanischer Ofen

preiswert zu verkaufen.

4855) **Elisabethstraße 29.**

Gesucht eine gebrauchte, aber gut erhaltene

Hohlziegelpresse

Leistung 6 bis 8 Tausend.

Aeußerst ausführliche, schriftliche Offerten unter Nr. 4868 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Terrier,

gute Rattenfänger, billig zu verkaufen. (4791

H. Koch,

Horn in Lippe.

Für junges Mädchen

aus guter Familie, im Haushalt nicht unerfahren, wird zur weiteren Ausbildung zum 1. April

Stellung gesucht,

ohne gegenseitige Vergütung, eventl. etwas Taschengeld.

Schriftl. Offerten unter Nr. 4849 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jung. Mädchen

findet angenehme Stellung in einem Gasthause auf dem Lande, Nähe Bielefelds, zur gründlichen Erlernung der besseren Küche und des Haushalts.

Bedingungen nach Uebereinkunft.

Schriftl. Offerten unter Nr. 4853 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche zu sofort oder später ein fleißiges, braves **Mädchen,** welches etwas kochen kann, oder erlernen will, Gehalt bei jährl. freier Reise 1. Jahr 300 Mk., 2. Jahr 350 Mk. (4832

Frau H. Schellekamp, Wesel, Konsum-Zementfabrik.

---

1. Etage

6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, per 1. April **zu vermieten.** (4807

Elisabethstraße 46.

Zum 1. April freundliche

Familienwohnungen

im Zentrum der Stadt zu vermieten. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 3466.

Eine Wohnung

von 3 Räumen im Preise von 180—186 Mk. zum 1. April zu vermieten. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4830 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beabsichtige, meine 4844

Stätte

Nr. 148 **in Meinberg,** bei der Ziegelei gelegen, unter günstigen Bedingungen sofort unter der Hand zu **verkaufen.**

Wilhelm Beckmann.

Zum 1. April oder sofort

Einfamilienhaus

in schöner freier Lage und großem Obst-, Gemüse- und Ziergarten, Wasserleitung usw. zu vermieten.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 3467 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnhaus 1947

nebst Garten ist unter der Hand zu verkaufen. Näheres:

Ww. Klöpping Nr. 77

in Bad Meinberg.

Kleine Ziegelei (4851

mit Wohnhaus, Garten, ca. 10 Morg. Feld, dicht an Bahnstation, ist mit 15000 Mk., bei 5000 Mk. Anzahlung, zu verkaufen. Gefl. Anfr. unt. U. T. 4851 an **Rudolf Mosse,** Halle a. S.

Kolonats-Verkauf

Beabsichtige meine **Stätte,** Wohnhaus, Stallung, Ackerland und Wiese = 25 Scheffelsaat, alles beim Hause, (4869

zu verkaufen.

Käufer wollen sich melden bei

Frau Ww. Lüdeking Nr. 27

Wehren b. Meinberg.

Fürstliches Theater

Freitag: Im Abonnement. 13. Vorstellung. Serie 2.

Fedora.

Sonntag: Im Abonnement.

Der Veilchenfresser.

Lustspiel in 4 Aufzügen von G. v. Moser.

Montag: Im Abonnement.

Alessandro Stradella.

Romantische Oper v. Flotow.

Die Erneuerung der Lose 2. Klasse muß unter Vorlegung der Lose 1. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 4. Februar, abends 8 Uhr, geschehen.

Kauflose zur 2. Klasse und zwar 1/10 zu 8 Mk., 1/5 zu 10 Mk., 1/4 zu 20 Mk. und 1/2 zu 40 Mk. sind noch zu haben bei dem Königlich Preußischen Lotterie-Einnehmer

Hans Hinrichs

Detmold. 4856

Sehr billig

verkaufe einen Posten

gebrauchter

Taschenuhren

unter Garantie

zu Mk. 4,00 5,00 6,00 7,50.

Ad. Nagel,

Uhrmacher, 4640

Langestr. 13. Telefon 17.

Moderne silb.

Ausstattungen

L. Lülwes

Hofjuwelier, **Detmold.**

Gegründet 1844. [1920

Kohlen

alle Sorten, in nur besten Qualitäten, liefert billigst und prompt 4117

F. W. Schaefer, Detmold.

Für Metalle, Eisen, Lumpen u. Ziegenfelle

zahle stets die höchsten Preise.

S. Michaelis,

Elisabethstraße. (1101

Gesundheitliches!

Detmold. Detmold.

3000 Nervöse pro Jahr verdanken dem ewig jungen 80jährigen Vater **Simoni** die Wiederkehr ihrer Nervenkraft. Anläßlich seines Vortrags am **5. Febr., abends,** im Naturheilverein Detmold, Preuß. **Hof,** über **„Nervosität und Verdauungsstörung"** ist derselbe für Ratbedürftige vom **1. bis 15. Februar in Detmold,** Hotel Preußischer Hof, zu sprechen. — Seine Werke **„So werdet Ihr alt!"** (Mk. 3.50), **„So sollt Ihr essen!"** (Mk. 3.00) genießen einen Weltruf und sind vom Redner und von **Simoni's Verlag** in Feistritz-Marburg (Steiermk.) zu beziehen. 4765

5000 Uhren gratis!



Behufs Reklame f. unsere Uhren u. Verbreitung unseres reich illustr. Kataloges kann jeder Leser dieses Blattes eine hochfeine Remont.-Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pfg. in Briefmarken für Porto u. Spesen an Loop. Feldt, Wien 7/1. 4950

Siesta-Verlag Dr 13, Hamburg. Wo **Blut**stockg. **Frauen**arzt 1½ Buch „Ud d. Ehe" 1½ M.

Geld bis 1000 Mk. geg. kleine beq. Ratenrückz. zu 6% Jahreszinsen gibt anerkannt streng reell u. vollst. diskret die seit 1898 handelsg. eingetr. Firm. **F. Eichbaum,** Bankgeschäft, Berlin W., Hauptstr. 10 (Feinste Empfehl. Rückporto erb. Annahme von Spareinlag. 3str. bis 5%.) [1288

Geld g. bequeme Ratenzahl. giebt **anerk.** streng, reell bis u. schnell **Eichbaum, 1000 M. Schöneberg I,** b. Berlin. (1898 handelsgr. eingetr. Fa). Gl. Dankschr. Rückp. **Keine** Adressenl. Selbstgeber! (1277

Photograph Apparate gegen mäßige monatliche **Teilzahlungen** Phot. Manufaktur **E. Beltz** Braunschweig. Preisl. gratis.